

Drittletzter So. i. KJ – Lukas 11, 14 - 23 – 12.11. 2017 – Dresden

„Jesus trieb einen bösen Geist aus, der war stumm. Und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme. Und die Menge verwunderte sich. Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibt die bösen Geister aus durch Beelzebub, ihren Obersten. Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet und ein Haus fällt über das andre. Ist aber der Satan auch mit sich selbst uneins, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die bösen Geister aus durch Beelzebub. Wenn aber ich die bösen Geister durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine sonderbare Geschichte berichtet uns der Evangelist Lukas: darin geht es um böse Geister und Dämonen. Für uns moderne Menschen klingt das ein wenig befremdlich, wir reden nicht mehr von Dämonen und vom Teufel, als aufgeklärte Menschen haben wir die bösen Geister abgeschafft.

Die Menschen früher haben sich vor diesen Mächten und unsichtbaren Gestalten gefürchtet: in Gemälden waren kleine Teufel in der Hölle zu sehen, in die Kirchenmauern hinein waren Fratzen des Teufels gemeißelt, die die bösen Geister abschrecken sollten.

Aber das ist heute vorbei: der Teufel ist eine Faschingsfigur mit einem Schwanz, einem Klumpfuß und Hörner auf dem Kopf. Bisweilen begegnen sich in Zeitschriften „Engelchen“ und „Teufelchen“, um sich ein wenig zu ärgern. Und die Krankheiten führen wir heute nicht auf einen bösen Dämon zurück, der die Menschen quält und besessen macht.

Der moderne Mensch ist aufgeklärt und hat den Teufel und die bösen Geister in das Reich der Phantasie verbannt. Aber irgendwie werden wir sie nicht los.

Liebe Schwestern und Brüder, das Böse - vor allem der Böse ist da und wirkt. Und wir ahnen es und erleben es und leiden bisweilen darunter schmerzlich!

Schnell wird diese Ahnung dann bekämpft durch Horrorfilme: diese sind begehrt, um das Böse lächerlich zu machen. Vampire beißen und doch verliebt sich einer in eine Sterbliche – wie süß. Harry Potter ist ein guter Zauberer, der gegen das Böse kämpft und hoffentlich auch besiegen wird. Diese Bücher werden gelesen wie kein anderes Buch. Und in der dunklen Nacht zu Halloween gehen die bösen Geister um, ach ja, das sind ja nur dumme Kürbisköpfe. Und doch kaufen manche Menschen Edelsteine oder andere Gegenstände, die vor bösen Mächten schützen.

Das Böse, mit welchen Gedanken der Mensch es auch aus der Welt verbannen will, es ist da – er ist da! Er verbreitet Angst und Schrecken. Tagtäglich machen wir die Erfahrung, dass Grausames und Schreckliches geschieht – auch ganz in unserer Nähe:

Da ist ein Mensch fanatisch und besessen, so in seinen eigenen Gedanken verfangen, dass er gar nichts anderes mehr denken und reden kann. **Da** bestimmt der Mammon „Geld“ einen Menschen derart, dass er immer mehr haben muss, nicht abgeben kann und zum Zusammenhalten seines Geldes verdammt ist. **Un**begreiflich und rätselhaft ist es, wie ein Suchtkranker den Drogen oder dem Alkohol verfallen ist und davon einfach nicht loskommt. **Oder** eine Tragödie ist es, wenn zwei Eheleute sich nicht mehr verstehen und nicht mehr zueinander finden können: zwei, die sich geliebt haben, hassen sich!

Und wir Christen erleben das Böse immer wieder als Zweifel an der Macht und der Liebe Gottes: da geraten wir in Anfechtung und brechen wieder einmal jämmerlich ein, obwohl wir doch den Sünderheiland kennen und an IHN glauben. Da sündigen wir und versagen, obwohl wir um die Kraft der Vergebung wissen. Christliches Leben ist, dass wir schuldig werden, in Versuchung geraten und mit dem Bösen zu kämpfen haben.

Und damit sind wir, liebe Schwestern und Brüder, mitten in unserem Schriftwort: Christen sind solche Leute, die das Böse kennen und aushalten, weil der Böse überwunden ist. Der Stärkere hat den Starken besiegt, der verborgen und gefährlich nach den Menschen greift. Jesus Christus ist in das Reich des Bösen eingebrochen und hat ihm alle Macht genommen. Unser Heiland ist der Sieger über Hölle, Tod und Teufel. ER ist der Stärkere, der Allerstärkste: IHM gehören wir – IHM allein. Mit IHM leben wir!

Das ist aber gar nicht so einfach zu erkennen und in unserem Leben wahrzunehmen. Gottes Herrschaft wird geleugnet und bestritten! Das, was wir erleben und vor Augen haben, spricht oftmals gegen Gott und seinen Heiland. Doch in allem und trotz allem bleibt es dabei: niemand kann die Herrschaft unseres Gottes beseitigen: ER ist der HERR der Welt und will nun, lieber Christ, Dein HERR sein. Du sollst erkennen und erfahren und glauben, dass Du ganz und gar von Deinem Gott umgeben und in seiner Hand geborgen bist allezeit!

Das Unvorstellbare, liebe Schwestern und Brüder, das Unfassliche und so Wunderbare muss uns gesagt werden, weil wir es nicht erkennen, nicht spüren und so einfach wahrnehmen können. Darum sind wir hier im Gottesdienst; wir feiern die Gegenwart des lebendigen Gottes, wir hören und empfangen Christus. ER selbst will uns stärken und kräftigen, um in uns die Gewissheit seiner heilvollen Nähe zu bestätigen.

Das geschieht in unserem Schriftwort: Jesus verkündigt und bestätigt seine Herrschaft. **„Wenn ich durch den Finger Gottes die bösen Geister austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen!“**

Die Tat, dass Jesus Christus einen stummen Dämon austreibt, die Tatsache, dass der Kranke wieder reden kann und die umherstehenden Menschen sich wundern, wecken nur Zweifel und Kopfschütteln statt Gott zu danken und sich mit dem Geheilten zu freuen.

Man fragt: Steht Jesus vielleicht mit dem Satan im Bunde? Ist das alles nur ein Trick, um die Menschen zu verführen? Ist Jesus nur der Handlager des Bösen, der verborgen nach den Menschen greift?

Auch die guten, logischen Argumente, mit denen Jesus versucht die Anklage zu entkräften, erreichen nichts. Auch der sicherste Beweis – aber dann wäre wir schon im Himmel –, auch das größte Wunder kann die Menschen nicht überzeugen. Letztlich bleibt alles fraglich und unsicher. Das ist Gottes Art.

Also es muss uns gesagt und verkündigt und ins Herz gepredigt werden: Jesus ist der Stärkere. Christus ist der Sieger über alle dunklen, bösen Mächte, die das Leben gefährden. Der Sohn Gottes ist der HERR über allem.

Das muss uns gesagt werden, weil der HERR so und nur so – in seinem Wort zu uns redet und unser Herz anrührt, ja in unser Herz einzieht und es mit seiner Kraft und Stärke erfüllt.

Jesus Christus ist der Sieger! Glaubt es nur, liebe Schwestern und Brüder. Damit ist der Böse überwunden, damit sind wir befreit vom Bösen und leben unter der Herrschaft Gottes. Damit sind wir befreit zu einem Leben mit Gott.

Zunächst einmal: der **Teufel** hat verloren! Das ist der *Diabolus*, der alles durcheinander wirbelt, der Herr der Lüge, der die Menschen verführt und das Chaos schafft. Der den Menschen immer wieder einraunt, dass sie frei sind und tun und lassen können, was sie wollen. Der Teufel macht uns zu Egoisten, die auf sich sehen, die auf ihr Recht pochen und sich selbst der Nächste sind. ER vergiftet und zerstört unser Zusammenleben und reißt die Menschen ins Verderben.

Aber Gott sei Dank: Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. ER zeigt uns die Wahrheit unseres Lebens: wir sind Geschöpfe, abhängig und angewiesen auf Gott. Unsere Bestimmung ist es, als das Gegenüber Gottes mit IHM zu leben. Das ist unsere Chance, das ist unsere Freiheit, das ist Leben, von Gott ganz und gar umhüllt und abhängig zu sein. Ohne IHN sind wir allein und steuern unweigerlich in den Untergang. Aber nein: Wir müssen ja gar nicht ohne IHN sein oder nur einen Schritt gehen. Mit IHM sind wir unzertrennbar verbunden, wir hängen kleben an IHM wie ein Rebe am Weinstock. Seine Kraft strömt in uns, sein Leben erfüllt uns, seine Liebe trägt uns.

Wie herrlich ist es doch, von Gott dem Vater abhängig zu sein, der alles für uns dahin gegeben hat und der treu über unserem Leben wacht!

Und dann hat der **Satan** verloren. Der Satan ist der Ankläger, der Gott und uns immer wieder das Böse und Traurige – die Schuld unseres Lebens vorhält. Was versteckten wir Menschen nicht alles tief in unserem Herzen! Wo wir wieder einmal versagt haben und eingebrochen sind, obwohl wir es doch hätten wissen müssen, obwohl wir Gott versprochen hatten, uns zu ändern und anders zu leben.

Wie viele dunkle, schreckliche Gedanken schwirren in unseren Köpfen herum, die wir kaum bezwingen können: lieblose Gedanken, die nach Vergeltung schreien, die von Misstrauen und Undankbarkeit geprägt sind. Wie viel Schuld schleppen wir so mit uns herum!

Aber Gott sei Dank! Jesus Christus ist für uns gestorben. ER hat unsere Schuld getragen und für allezeit aus der Welt weggetragen. Uns ist vergeben, die Sünde ist gesühnt und damit weg für immer. Sie darf uns in Zeit und Ewigkeit nichts mehr anhaben. Wir dürfen vielmehr im Vertrauen auf den Gekreuzigten neu anfangen, ohne das Belastende der Vergangenheit - es ist durchkreuzt. Neu anfangen mit Gott, der uns immer

noch in der Hand hat. Neu anfangen mit dem, der uns wehgetan hat, den wir beleidigt haben. Lieber Christ, Du kannst mit Dir neu anfangen, denn Du bist immer noch das Kind Gottes. Du musst Dich nicht verstecken oder entschuldigen oder womöglich selbst unter Druck setzen. Dein Gott hat Dich lieb! Du bist IHM recht! Ja, bei IHM bist Du herzlich willkommen mit deinem ganzen Leben, mit deinem ganzen Herzen, wie auch immer es darin aussieht.

Wie herrlich ist es, einen solchen Gott zu haben, der mich trotz allen angenommen hat und zu dem ich immer noch kommen darf!

Und schließlich hat der Böse als **Mörder** verloren, der uns immer wieder die Hoffnung und das Leben nimmt. Alle Menschen müssen sterben, unentrinnbar, unausweichlich und mit absoluter Gewissheit werden alle Menschen einmal diesen Weg zum Tod gehen. Und dann? Aus? Vorbei? Vergessen und verlassen? Dunkel und verworren?

Gott sei Dank: Wir haben eine lebendige Hoffnung. Denn Jesus Christus hat den Tod besiegt. Nach drei Tagen ist ER von den Toten auferstanden und zum Leben hindurchgedrungen. Das Unausweichliche und Endgültige hat ER durchbrochen und wir mit IHM, die wir mit IHM verbunden sind und an IHN glauben!

„**ICH lebe, und ihr sollt auch leben!**“ sagt Jesus Christus. Das gilt am Ende unseres Lebens: wenn wir die Augen schließen und einschlafen, um dann vom Glauben zum Schauen zu gelangen, um zu erkennen, wer uns bisher gehalten und getragen hat, um Gott in seiner Herrlichkeit und Größe zu loben und seinen Christus, unseren Heiland.

„**ICH lebe, und ihr sollt auch leben!**“ Das gilt jetzt, immer dann, wenn es in unserem Leben dunkel wird und wir am Ende sind mit unserer Weisheit und Kraft! Wenn wir nicht weiterwissen und aufgeben wollen. Wir leben, denn der lebendige Christus ist immer noch da und geht mit uns seinen Weg. Wahrhaftig, es gibt keine Dunkelheit, die er nicht erhellen, keine Not, die IHN vertreiben, keine Angst, die ER nicht wenden könnte.

Wunderbar und unendlich gut: ER ist der HERR des Lebens, der Sieger über Hölle, Tod und Teufel! Der HERR über alles, was uns vom Leben trennen will!

Das Wunder unserer Erlösung, liebe Schwestern und Brüder, dass wir befreit sind und den Stärksten zur Seite, ja im Herzen haben, gilt es immer zu hören und aufzunehmen. Jesus Christus selbst fordert uns auf, eine Entscheidung zu treffen: „**Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.**“

Der HERR will uns locken, dass wir ernst machen mit der Wirklichkeit und der Tatsache seiner Herrschaft: ER ist der HERR der Welt!

Dass wir also immer wieder bewusst in das Kraftfeld unseres Gottes treten, weil wir IHN brauchen und auf seine Vergebung lebensnotwendig angewiesen sind. Dass wir immer wieder bewusst nach vorne schauen im Vertrauen auf Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist: ER geht mit uns! Dass wir bewusst an unserem Platz das Unsrige tun, weil wir wissen, wir sind nie allein, in IHM ist nichts vergeblich! ER lebt – der Sieger über alle dunklen Mächte!

ER ist der HERR des Lebens. Glaub es nur! ER ist Dein HERR jetzt und morgen, alle Tage und ewig. Amen.